

Tierschutzbund Zürich
Kempttalstrasse 29
CH-8308 Illnau

Tel. +41 (0)44 482 65 73

info@tierschutzbund-zuerich.ch
www.tierschutzbund-zuerich.ch

Suisseporcs
Stefan Müller
Allmend 10
6204 Sempach

Illnau, 27. Juli 2026

Offener Brief: Warum werden Schweizer Ferkel zur Schlachtung über viele Stunden nach Deutschland transportiert, obwohl Schlachtkapazitäten in der Schweiz bestehen?

Sehr geehrter Herr Müller

Die Schweiz geniesst international einen hervorragenden Ruf für ihre hohen Tierschutzstandards. Umso schwerer nachvollziehbar ist es, dass Ferkel aus der Schweiz nach Deutschland transportiert werden, um dort geschlachtet zu werden – obwohl grundsätzlich Schlachtmöglichkeiten innerhalb der Schweiz bestehen.

Wie das Schweizer Fernsehen SRF am 19. Juni 2026 berichtet hat und wie wir zudem mit eigenen Augen beobachten konnten, werden die Ferkel auf mehreren landwirtschaftlichen Betrieben eingesammelt, bevor der eigentliche Transport nach Deutschland beginnt. Dies bedeutet, dass die zuerst verladenen Tiere bereits während der Sammelfahrt über Stunden auf dem Transportfahrzeug verbleiben, ehe die Fahrt zum Schlachthof beginnt. Für die zuerst verladenen Ferkel ergibt sich dadurch eine Gesamttransportzeit von mindestens zehn Stunden, teilweise sogar darüber hinaus.

Nach schweizerischem Recht wäre ein solcher Transport ohne Sonderbewilligung nicht erlaubt, da die einschlägigen Tierschutzvorschriften die zulässige Fahrzeit auf 6 Stunden begrenzen (Art. 15 TschG). Dass Tiere trotz dieser Schutzbestimmungen Bedingungen ausgesetzt werden, deren erhebliche negative Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden wissenschaftlich belegt sind, ist nur schwer zu rechtfertigen.

Die EU-Verordnung (EG) Nr. 1/2005 über den Schutz von Tieren beim Transport erlaubt zwar ebenfalls solche Beförderungen unter bestimmten Voraussetzungen. Gleichzeitig formuliert sie jedoch in ihrem Erwägungsgrund 5 den Grundsatz: „**Aus Tierschutzgründen sollten lange Beförderungen von Tieren – auch von Schlachttieren – auf ein Mindestmass begrenzt werden.**“

Ergänzend verlangt Artikel 3 dieser Verordnung, dass vor jeder Beförderung alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden, um die Transportdauer so kurz wie möglich zu halten und unnötige Leiden der Tiere zu vermeiden.

Ferkel gehören zu den empfindlichsten Tieren in der landwirtschaftlichen Nutzung. Wenn wirtschaftliche Überlegungen dazu führen, dass Jungtiere stundenlang transportiert werden, obwohl praktikable Alternativen bestehen, entsteht der Eindruck, dass ökonomische Interessen Vorrang vor dem Tierwohl haben.

Deshalb bitten wir Sie um eine klare Antwort:

- Weshalb werden Ferkel aus der Schweiz zur Schlachtung nach Deutschland transportiert, obwohl in der Schweiz Kapazität vorhanden wäre?
- Welche wirtschaftlichen oder strukturellen Gründe rechtfertigen Transportzeiten von zehn Stunden oder mehr?
- Wurde geprüft, ob diese Tiere in der Schweiz oder zumindest deutlich näher am Herkunftsbetrieb geschlachtet werden könnten?
- Werden die ökonomischen Interessen gegenüber dem Tierschutz bei Suisseporcs prioritär behandelt?
- Wie rechtfertigen Sie den Export von Schweinen zur Fleischproduktion, während gleichzeitig Schweinefleisch aus dem Ausland importiert wird?
- Welche Schritte unternimmt Suisseporcs, um sicherzustellen, dass wirtschaftliche Interessen und Marktüberschüsse künftig nicht erneut zulasten des Tierwohls gehen?
- Gemäss den Zahlen des Suisseporcs-Marktbericht KW 30 sowie der Einstellung der Fonds-Einzugszahlungen per 17. Juli 2026 beruhigt sich der Markt, werden die Exporte nun eingestellt?

Die Schweizer Bevölkerung erwartet, dass ein Land mit hohen Tierschutzansprüchen auch bei Tiertransporten konsequent handelt.

Dass diese Transporte junger Ferkel überhaupt notwendig sind, ist ein Symptom einer ausser Kontrolle geratenen Tierproduktion, die aus unserer Sicht zutiefst unethisch ist. Wir fordern Sie daher auf, im Interesse des Tierwohls diese langen Transporte einzustellen und stattdessen nach verantwortungsvollen Alternativen zu suchen.

Mit freundlichen Grüssen


Patricia Itel
Geschäftsführung
Tierschutzbund Zürich


Josephine Cornes
Projektleitung
Tierschutzbund Zürich